

Dr. Jeffrey Hudon, Biblische Archäologie, Sitzung 17, Archäologie und Salomo

© 2024 Jeffrey Hudon und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Jeffrey Hudon in seiner Vorlesung über biblische Archäologie. Dies ist die 17. Sitzung: Archäologie und Salomo.

Gut, wir wenden uns nun der Regierungszeit Davids und der seines Sohnes Salomo zu.

Einer der frühesten Funde aus der Zeit Salomos ist der sogenannte Gezer-Kalender. Es handelt sich um eine sehr kleine Tafel aus weichem Kalkstein, die vermutlich als Schulübung diente und eine Art Reimphrase zu den Ernteterminen und -zeiten sowie den verschiedenen Ernteperioden enthielt. Und tatsächlich wurde sie von Macalester in Gezer gefunden und ist bis heute ein wichtiges Zeugnis epigraphischer Inschriften aus der Zeit Salomos.

Man sieht hier, dass es so etwas wie ein antikes Etch-a-Sketch war, so wie wir es als Jungen benutzt haben: Man ritzte eine Inschrift in die Tafel, kratzte sie ab, löschte sie und versuchte es dann erneut, weil man darunter ältere Buchstaben von früheren Inschriften erkennen konnte. Palimpsest ist der korrekte Begriff dafür. Und dies ist ein Beispiel dafür.

Ich möchte die Archäologie an dieser Stelle kurz verlassen und über die zwei großen Geschichtswerke des Alten Testaments sprechen. Das erste davon ist das deuteronomistische Geschichtswerk, eine umfassende Geschichte, die die Zeit vom Buch Josua über die Richter, 1. und 2. Samuel bis hin zu 1. und 2. Königen umfasst. Es handelt sich dabei um ein historisches Werk, ein bedeutendes historisches Werk, aber vor allem auch um eine theologische Geschichte.

Wenn man also den biblischen Text über die Monarchie studiert, erhält man eine ausgewählte Geschichte. Es ist keine vollständige, umfassende Geschichte. Es ist eine Geschichte, die die Beziehung zwischen Gott und dem Volk Israel schildert.

Das muss man verstehen, wenn man diese wichtigen geopolitischen Ereignisse untersucht. Sie werden möglicherweise nicht erwähnt, oder nur beiläufig, obwohl sie eigentlich von großer Bedeutung sind. Warum? Weil sie nicht unbedingt einen großen Einfluss auf die theologische Geschichte des Volkes haben. Das Buch der Könige wurde während des Exils geschrieben und verbreitet.

Und die Israeliten, die im babylonischen Exil lebten, stellten Fragen: Warum sind wir hier? Was ist bloß geschehen? Um diese Fragen zu beantworten, wurde das Buch der Könige geschrieben. Dies ist eure Geschichte.

Das ist es, was du getan hast. Das ist es, was du getan hast, um dem Herrn nicht zu gehorchen. Und das ist das Ergebnis.

Das Buch der Könige verwendet Quellen. Diese werden, wie jede gute historische Quelle, im Text erwähnt. Es handelt sich dabei um die Chroniken der Könige von Israel und Juda.

Dies sind die königlichen Annalen. Und leider sind sie verloren gegangen. Nun stellt sich die Frage, ob sie bei der Zerstörung des Tempels und Jerusalems verloren gingen oder erst später in der Geschichte.

Josephus scheint in seinen Jüdischen Altertümern eher den biblischen Text als die Chroniken der Könige von Israel und Juda verwendet zu haben. Zwar deutet einiges darauf hin, dass er andere Quellen nutzte, doch ob ihm diese tatsächlich zur Verfügung standen, ist zweifelhaft. Für jeden König gibt es eine eigene Chronik.

Es handelt sich üblicherweise um einen kurzen Bericht über die Regierungszeit, den Namen seiner Mutter, eine theologische Beurteilung sowie Einzelheiten zu Tod und Bestattung. Alles Weitere wird, wie bereits erwähnt, primär aus theologischen Gründen verfasst und aufgenommen. Die Theologie der Könige – und es gibt eine solche – ist das, was wir kumulative Vergeltung nennen.

Das heißt, die Sünden der Vorfahren häufen sich an, bis das Fass zum Überlaufen bringt, und dann ergeht das Gericht über ihre Nachkommen, nicht unbedingt über sie selbst. Beispielsweise wurde während der Herrschaft Manasses der Würfel gefallen.

Jerusalem und Juda würden fallen. Manasse erlebte das jedoch nicht mehr. Das geschah etwa ein Jahrhundert nach seinem Tod.

Okay, kommen wir also zur Regierungszeit Salomos. Hier ist ein wunderschönes Bild von Jerusalem aus der Zeit Salomos. Man kann sehen, dass der islamische Schrein, der Felsendom, den Tempelberg dominiert.

Doch unter dieser Kuppel finden sich in Form von Felsritzungen und Fundamentmarkierungen Hinweise auf den Tempel Salomos. Salomo war allerdings nicht der erste, der nach Davids Tod gekrönt wurde. Sein Bruder Adonija wurde südlich von Jerusalem an einem Ort namens Ein Rogel gekrönt, einer Quelle, die später, vermutlich nach dem Erdbeben während der Herrschaft Usijas, austrocknete.

Und so wurde Adonija mit seinen Anhängern hier, unweit von Jerusalem, gekrönt. Dies ist wiederum ein Tempelberg; das Bild ist sehr alt, wahrscheinlich aus dem 19.

Jahrhundert, und zeigt die Gihonquelle, die Wasserquelle Jerusalems. Doch Adonijas kurze Herrschaft scheiterte.

Wir haben in einer vorherigen Folie über Nabi Samuel gesprochen, und dies ist erneut die Anhöhe von Gibeon, wo Salomo um Weisheit betete. Sie ist sehr, sehr weit nördlich am nördlichen Horizont, nördlich von Jerusalem, zu sehen. Gut, schauen wir uns nun Jerusalem selbst an.

Wir erwähnten bereits, dass Jerusalem eine sehr lange Geschichte hat, die bis in die Kupfersteinzeit zurückreicht. Doch betrachten wir zunächst die Topografie der Stadt. Jerusalem ist eine Stadt mit Hügeln und Tälern.

Der Psalmist sagt uns, dass der Herr sein Volk wie die Berge beschützt und es wie die Berge um Jerusalem herum umgibt. Jerusalem liegt also im Bergland. Es ist gebirgig.

Es ist etwa 760 Meter hoch, aber allseitig von höheren Hügeln umgeben. Östlich von Jerusalem, leider außerhalb des Bildausschnitts, liegt der Ölberg, ein langer Bergrücken, der in einer Senke endet und sich dann weiter südlich als Hügel des Ärgernisses fortsetzt. Und südlich von Jerusalem befindet sich der sogenannte Hügel des bösen Rats.

Dies war traditionell der Ort, an dem der Sanhedrin über das Schicksal Jesu Christi beriet. Ich bin mir nicht sicher, ob es tatsächlich dieser Ort war, aber so wird er genannt. Hier im Osten, außerhalb des Bildausschnitts, befindet sich der Höhenweg, der Wasserscheidekamm, dem die Route der Patriarchen folgt.

Und das ist noch höher. Das entspricht der heutigen King George Avenue und Karen Ha'Yisot in Westjerusalem. Das Gelände steigt auch nördlich der Stadt an.

Jerusalem liegt sozusagen in einem Talkessel und ist allseitig von höheren Hügeln umgeben. Zwischen diesen Hügeln und Jerusalem erstrecken sich Täler. Das erste Tal, das ich erwähnen möchte, ist das Wadi al-Jawz, das Kidrontal. Es beginnt hier, direkt gegenüber der heutigen Altstadt, und fällt sehr tief ab, bevor es sich mit zwei anderen Tälern vereint.

Zunächst einmal das Zentraltal, das hier oben beginnt, sich hinabzieht und ins Kidrontal mündet. Dann, im Westen, das Hinnomtal, das westlich der Stadt in der Nähe des Jaffator beginnt, sich nach Süden und dann nach Osten schlängelt, sich mit dem Kidrontal und dem Transversalen, also dem Zentraltal, vereint und schließlich ins Tote Meer mündet. Es gibt auch noch weitere Täler.

Dies ist das Transversal, das sowohl in alttestamentlicher als auch in der frühen neutestamentlichen Zeit als Verteidigungslinie für Jerusalem diente. Die frühen

hasmonäischen Herrscher errichteten dort eine Mauer. Die Stadt selbst besitzt zunächst den Osthügel.

Und dies ist der älteste bewohnte Teil Jerusalems. Die ältesten Häuser, die wir gefunden haben, stammen aus der Kupfersteinzeit, genauer gesagt aus der Zeit Abrahams oder der frühen Bronzezeit. In der mittleren Bronzezeit war die Stadt mit Sicherheit befestigt, und diese Befestigungen blieben während des größten Teils ihrer Geschichte erhalten.

Nördlich davon liegt der Berg Moria oder Berg Zion. Dies ist das heilige Gelände, der Standort des Tempels. Ursprünglich errichtete David dort das Stiftszelt, die Stiftshütte, und später baute Salomo den Tempel, der unter Salomo, Serubbabel, Herodes (nach dessen Umbau) und schließlich bis zu seiner endgültigen Zerstörung im Jahr 70 n. Chr. als Tempelstandort diente.

Und schließlich haben wir den Westlichen Hügel, der tatsächlich der höchste Punkt des antiken Jerusalems ist. Beachten Sie die flache Topographie hier. Viele frühe Entdecker betrachteten Jerusalem und nahmen an, dass der älteste Teil Jerusalems hier lag, nicht hier.

So wurde dieser Ort als Berg Zion bekannt, anstatt als der eigentliche Berg Zion, der Berg Moria. Spätere Forschungen klärten dies jedoch auf und korrigierten es. Die hier auf der Karte eingezeichnete Mauerlinie stammt aus dem Jahr 1517.

Dies sind die ursprünglichen osmanischen Mauern. Als die Osmanen dieses Gebiet eroberten, bauten sie die Mauern Jerusalems wieder auf, und diese Mauern bestehen noch heute, 400 Jahre später. Allerdings versäumten es die Osmanen, den südlichen Teil des Westlichen Hügel und den Ostlichen Hügel, den ältesten Teil Jerusalems, in ihre Stadtmauer einzubeziehen.

Der erste osmanische Herrscher, Salomo der Prachtige, war darüber offenbar sehr verärgert, und die Architekten bezahlten ihren Fehler anscheinend mit dem Leben. Das Antike an dieser türkischen Mauer ist die Tempelplattform, die wiederum auf der herodianischen Plattform errichtet wurde – einer Art trapezförmigem Fundament, auf dem der Tempel Salomos und später der zweite Tempel Serubbabels und Herodes' standen. Teile dieser Mauer, beispielsweise dieser westliche Abschnitt hier, der Tempelberg und einige Abschnitte hier, stammen also aus biblischer Zeit.

Nicht unbedingt das gesamte Alte Testament, aber einiges davon stammt aus dem Neuen Testament. Nun kommen wir zur anderen Zeichnung hier, die zeigt, wie Jerusalem im Alten Testament aussah. Wir haben bereits eine künstlerische Rekonstruktion Jerusalems zur Zeit Davids und Salomos gesehen.

Dies ist die Stadt Davids. Dies ist der alte Kern Jerusalems, der östliche Hügel hier. Und als Salomo König wurde, bezog er den Ophel, den Milo und dann den Tempelberg oder Berg Moria mit ein, wobei er nicht wieder die spätere herodianische Plattform verwendete, sondern einfach eine Mauer um einen Berggipfel errichtete.

Ich glaube, die späteren Könige von Juda, etwa im frühen 8. Jahrhundert unter Joasch und vielleicht sogar schon früher, erweiterten Jerusalem um den Westlichen Hügel. Jerusalem erstreckte sich zur Zeit der späteren Könige von Juda also bis hierher entlang des südlichen Randes des Quertals um das heutige Jaffator und umfasste den Westlichen Hügel mit dem Teich Siloah, der an die Stadtmauer Davids angrenzte. So sah Jerusalem etwa zur Zeit des Propheten Jesaja bis hin zum Propheten Jeremia und dem Fall der Stadt im Jahr 586 v. Chr. aus.

Hier sind noch einmal einige Bilder von Jerusalem aus der Zeit des Alten Testaments. So sah Jerusalem zur Zeit Salomos aus. Beachten Sie, dass der Teich Siloah außerhalb der Stadt liegt.

Das mag stimmen oder auch nicht, aber hier gibt es auch eine Erweiterung zum Schutz der Gihonquelle mit einem oder mehreren Wehrtürmen, die diese Wasserquelle Jerusalems bewachen. Dies ist Davids Stadt. Davids Palast, man sieht hier die Mauer und dann die Ringmauer über dem Berg Moria.

Die Topografie hier ist recht genau dargestellt, sogar ziemlich genau, auch wenn das hier vielleicht nicht ganz zutrifft. Ein Bild des Tempels Salomos, den wir gleich genauer betrachten werden. Und hier noch einmal dieser Turm mit Becken, der außerhalb der Mauern gelegene Turm mit Becken, der die Gihon-Quelle schützte.

Die Mauer wurde dort ziemlich ungeschickt ausgebaucht, aber genau das taten die Kanaaniter offenbar. Einige Gelehrte argumentieren nun, dass dies alles in der Eisenzeit geschah. Darüber wird also diskutiert.

Der Ausgräber datiert dies jedoch in die mittlere Bronzezeit, die Zeit der späteren Patriarchen. Dies ist das Wassertor. Es war einer der Eingänge zum königlichen Viertel von Jerusalem.

Diese Stätte wurde ursprünglich im 19. Jahrhundert von Charles Warren entdeckt und später von mehreren Forschern, insbesondere von Eilat Mazar, ausgegraben. Sie fand ein königliches Tor zum Ophel, dem Gebiet zwischen dem Berg Zion und der Stadt Davids. Dieses Tor wurde vermutlich während der Regierungszeit von König Usija erbaut oder befestigt.

Dies ist ein Teil der Mauer, die den Tempelberg umgab und von Eilat Mazar freigelegt wurde. Sie sehen hier Steine, die von Steinmetzen, möglicherweise phönizischen

Steinmetzen, während der Herrschaft Salomos dort platziert wurden. Es handelt sich um ein erhaltenes Fragment der salomonischen Mauer.

Einfach unglaublich. Salomo hatte königliche Gärten, und diese lagen auf den Terrassen des Kidrontals. Hier ist ein aktuelles Foto des Kidrontals.

Hier befindet sich die Stadt Davids, der Osthang der Stadt Davids. Dies ist der arabische Vorort Silwan, das biblische Siloah, und der Hügel des Ärgernisses darüber. Dies ist der Hügel des bösen Rates, der südliche Bergrücken gegenüber der Stadt Jerusalem.

An den Hängen dieser beiden Hänge über dem Kidrontal befanden sich Terrassen. Wir nehmen an, dass dies Teil des Königstals war, das wiederum von der Gihonquelle bewässert wurde, die wahrscheinlich weiter südlich, nicht ganz so weit nördlich, lag. Diese Idee könnte Salomo in Kohelet erläutert haben, wo er über den Bau von Gärten und Parks spricht und sich vermutlich auf diese Terrassen bezog.

Und immer wenn ein König einen Garten, einen Park oder prächtige Terrassengärten anlegen ließ, wie Salomo es tat, war dies ein Versuch, das verlorene Paradies, also den Garten Eden, wiederherzustellen oder zurückzuerobern. Und wir haben bereits zuvor die Begegnung Abrahams und Melchisedeks im Tal Schaveh, im Tal Bet HaKarem, dem Königstal, möglicherweise genau hier in der Gegend. Daher hat dieser Ort eine besondere Bedeutung, obwohl er heute dicht besiedelt und bebaut ist.

In der Antike war dies möglicherweise ein heiliger Ort. Salomo führte Davids Reich fort, obwohl der Druck zunahm und die umliegenden Königreiche Schwächen erkannten. Nach seinem Tod zerfiel Salomos Herrschaft rasch. Dennoch war es ein sehr mächtiges Reich, dessen Macht vor allem nicht mehr durch Kriege wie unter David, sondern durch wirtschaftlichen Aufschwung unter Salomo zustande kam.

Die Kontrolle der Handelsrouten und der Handel mit anderen Königreichen brachten großen Reichtum. Wir sprachen bereits über Salomos Verwaltungsbezirke, die in etwa den Stammesgebieten entsprachen. Es gab zwölf Bezirke und natürlich zwölf Stämme.

Es gab jedoch Unterschiede, die wiederum ihrerseits erläutert wurden. Diese Bezirke trugen zur Finanzierung von Salomons immenser Bürokratie während seiner Herrschaft bei und stießen aufgrund der hohen Besteuerung und der massiven Oved-Zahlungen an Salomons Untertanen während seiner Regierungszeit auf Kritik und Widerstand. Quadersteinmauerwerk, sehr fein behauene quadratische oder rechteckige Steine, die in Läufer- und Binderbauweise angeordnet sind.

Die hier gezeigten Bauwerke aus Samaria, Megiddo und Heschbon sind charakteristisch für die Regierungszeit Salomos. Sie stellen einen architektonischen Fortschritt dar: Statt einfacher Feldsteine oder grob behauener Steine finden sich hier kunstvoll bearbeitete Mauern, die passgenau zu den Mauern königlicher Anlagen und Städte zusammengefügt wurden. Salomo hatte viele Frauen, hauptsächlich aufgrund von Verträgen mit anderen Nationen und Königreichen. Eine davon war die Tochter des Pharaos, seine erste Gemahlin. Und dies ist ein Grabmal, ein monumentales Grabmal in Silwan, das – man mag es kaum glauben – noch aus der Zeit der Monarchie erhalten ist. Es wurde aus dem Fels gehauen und trug ursprünglich eine Pyramide, die später abgetragen wurde. Der Eingang des Grabmals wurde irgendwann in der Antike erweitert, möglicherweise als dort ein Mönch lebte. Das Gesims und die Spuren des Pyramidenansatzes verleihen dem Grabmal einen ägyptisch anmutenden architektonischen Einfluss. Daher wird es auch als Grabmal der Pharaonentochter bezeichnet.

Nur anderthalb Buchstaben einer Inschrift sind auf einer Seite der Tür erhalten geblieben. Leider lässt sich daraus nichts entziffern, aber einst war der Name des Verstorbenen über der Tür eingraviert und wieder entfernt worden. Apropos Salomos Frau: Das Mädchen aus Sulamith, das im Hohelied erwähnt wird, stammte wahrscheinlich aus diesem Dorf am Fuße des Moreh-Hügels im Harod-Tal. Es gibt Theorien, dass er seine ägyptische Tochter, die Tochter des Pharaos, in Beit Shan traf, das damals noch unter ägyptischem Einfluss stand. Vielleicht begegneten sich die beiden dort.

Das ist reine Spekulation. Was wir aus der Zeit Salomos wissen, ist, dass die Kultur eine Blütezeit erlebte und große Fortschritte machte. Ältere israelitische Töpferwaren aus der Richterzeit, der frühen Monarchie, waren eher schlicht und einfach, aber zur Zeit Salomos findet man rot polierte und deutlich schönere Keramikformen.

Diese Fundstücke wurden bei den Nasssiebungsprojekten auf dem Tempelberg entdeckt, die mein ehemaliger Professor Gabi Barkay durchführte. Die muslimischen Religionsbehörden hatten illegal Erde vom Tempelberg abgetragen, da sie dort eine unterirdische Moschee errichteten. Gabi und seine Studenten haben diese Erde zurückgeholt, an einen anderen Ort gebracht und sie dort mit Hilfe hunderter Freiwilliger nass gesiebt. Dabei stießen sie auf Artefakte vom Tempelberg, die zuvor nicht für Ausgrabungen zugänglich waren. Die Fundstücke stammen also nicht aus ihrem ursprünglichen Kontext, lassen sich aber aufgrund ihrer Beschaffenheit und ihres Stils datieren. Es handelt sich eindeutig um handpolierte Keramik mit rotem Überzug aus der Zeit Salomos. Ein kürzlich entdecktes Ostrakon, ebenfalls aus Salomos Regierungszeit, könnte möglicherweise als billiger Wein interpretiert werden.

Es stammte aus einem Vorratsgefäß, das wie ein randloses Gefäß aussieht und möglicherweise an Salomos Truppen oder einen seiner Verwalter ausgegeben wurde. Im 1. Buch der Könige, Kapitel 6–8, finden sich sehr detaillierte Informationen darüber, wie Salomo den Tempel erbaute. David wollte den Tempel bauen, doch Gott sprach: „Nein, lass deinen Sohn dies tun.“ So errichtete Salomo diesen prächtigen Tempel, um der Bundeslade, den Einrichtungsgegenständen und den Tempelutensilien bzw. Gegenständen aus der Stiftshütte einen angemessenen, dauerhaften Platz zu geben.

Im 1. Buch der Könige finden sich zwar Maße und Beschreibungen des Tempels, doch nichts davon existiert heute noch – zumindest ist uns keines bekannt. Daher müssen wir nach Parallelen suchen. Hier ist eine Rekonstruktion eines Künstlers, wie der Tempel ausgesehen haben könnte.

Es gibt zwei Säulen – ob sie verbunden oder freistehend waren, ist unklar –, dann die Hekel (die Halle) und schließlich das Debir (das Allerheiligste) mit der Tempelausstattung, den Nebenräumen, den Priesterquartieren, dem Räucheraltar, dem Waschbecken und so weiter. Es muss ein prächtiges Gebäude gewesen sein, doch die Details sind interpretationsbedürftig. Archäologen haben daher nach Parallelen gesucht und mehrere gefunden, die alle etwas später, ein Jahrhundert oder mehr, entstanden sind. Die größte Parallele wurde jedoch in den 1980er Jahren in Ein Dara in Nordsyrien entdeckt und ausgegraben.

Dies ist ein gewaltiger, heidnischer Tempel, der jedoch verblüffende Ähnlichkeiten mit dem Tempel Salomos aufweist. Wir werden einige dieser Ähnlichkeiten gleich genauer betrachten. Zunächst einmal hatte er denselben Grundriss: zwei Säulen, eine Vorhalle, eine Halle und das Allerheiligste. Auch er besaß Nebenräume, die ihn umgaben, genau wie der Tempel Salomos. Diese waren sich in vielerlei Hinsicht sehr ähnlich, und auch hier werden wir später noch einige Details sehen.

Hier ist eine Sphinx- oder Cherubfigur in Ein Dara. Cherubim bewachten die Bundeslade, daher wurde dasselbe Motiv verwendet. Merkwürdigerweise befinden sich am Sockel bzw. am Eingang des Tempels von Ein Dara riesige Fußabdrücke: ein oder zwei hier, einer dort und einer auf der Plattform im Hintergrund. Dies ist offenbar der Fußabdruck des Gottes, dem dieser Tempel geweiht ist.

Man stellte sich also vor, dass der Tempel Salomos die Wohnstätte Jahwes war und dass Jahwe dort ein- und ausging, ähnlich wie die großen Fußstapfen dieses heidnischen Gottes in En Dara. Viele hebräische Wörter und Begriffe, insbesondere architektonische, wurden im Zusammenhang mit dem Tempel Salomos verwendet, deren Übersetzung den Gelehrten zunächst unklar war. Eines dieser Wörter war „Gitterwerk“. Betrachten wir dieses steinerne Gitterwerk im Tempel von En Dara und die hier zu sehenden Wirbel – sie ähneln wahrscheinlich sehr dem Gitterwerk im

Tempel Salomos. Dies bestätigt wiederum einige Interpretationen des Textes, wonach „Gitterwerk“ die korrekte Bezeichnung ist.

Neben Ein Dara gibt es weitere Beispiele in Tell Tayinat , einer türkischen Stätte, und im Palast des Königs, dem Bit- Hilani -Palast. Dort betritt man ihn durch einen Säuleneingang und wendet sich dann dem Thron zu. Man geht nicht immer geradeaus hinein, und der Thron befindet sich im hinteren Teil; man dreht sich im Thronsaal immer um und blickt zum Thron. Angrenzend an diesen Palast befand sich ein kleiner königlicher Tempel, sehr nah am Gebäude, ähnlich wie in Ein Dara, im Grundriss sehr nah am Tempel Salomos.

Wir kennen die genaue Ausdehnung der Mauern um den Berg Moria nicht. Hier ist der Felsuntergrund, anhand dessen man erkennen kann, wie er unter der herodianischen Plattform aussah. Diese befindet sich hier, aber die Plattform Salomos könnte kleiner gewesen sein, vielleicht quadratisch oder abgerundet. Dies sind die Erkenntnisse, die Wilson und Warren in den 1860er und 70er Jahren gewannen, als man den Tempelberg noch erkunden konnte.

Das ist natürlich verboten. Leen Rittmeier , ein gläubiger Christ und Autor mehrerer Bücher, erforscht den Tempelberg seit fast 50 Jahren und hat Unglaubliches geleistet, indem er die genaue Lage des Tempels Salomos und damit auch des Tempels von Serubbabel und Herodes auf dem Tempelberg ermittelt hat. Betrachtet man die frühen Atlanten und Geschichtswerke Jerusalems, findet man den Tempel Salomos an allen denkbaren Orten auf dem Tempelberg, mit unterschiedlichen Theorien und verschiedenen Standortangaben.

Doch Lien Rittmeyer hat dieses Problem meines Erachtens durch seine Forschung, die den freiliegenden Felsuntergrund im muslimischen Schrein des Felsendoms untersucht, eindeutig gelöst. Ich selbst konnte 1985 den Felsendom betreten und diesen freiliegenden Felsuntergrund sehen, von dem angeblich Mohammeds Pferd gesprungen sein soll. Heute ist der Zutritt zum muslimischen Schrein im Felsendom jedoch nur Muslimen gestattet.

Es ist verboten. Rittmeyer konnte dies jedoch bereits tun, als ich die Felswand untersuchen konnte. Er hat die Fundamentschichten und die Fundamenteinschnitte im Felsgestein für zwei der Wände des Allerheiligsten identifiziert.

Darüber hinaus hat er eine rechteckige Vertiefung identifiziert, exakt in den Maßen der Bundeslade, genau dort, wo sie sich im Zentrum des Allerheiligsten befunden haben soll. Dieser freiliegende Felsgrund ist also eindeutig der tatsächliche Standort des Allerheiligsten des jüdischen Tempels Salomos und späterer Könige. In vielen populärwissenschaftlichen Publikationen werden jedoch alternative Standorte für den Tempel südlich, auf dem gesamten Tempelberg und sogar außerhalb davon genannt.

Studiert man jedoch so, wie Lien Rittmeyer es in seinem Buch „Die Suche“ getan hat, so findet man eine hervorragende Darstellung seiner Erkenntnisse aus der Auswertung sämtlicher historischer Quellen – Josephus, rabbinischer Schriften und archäologischer Funde. Er war Architekt einer der Ausgrabungsstätten südlich des Tempelbergs. Er hat seine Hausaufgaben gemacht, und ich denke, seine Darstellung ist unbestreitbar richtig.

Es ist also wirklich sehr, sehr spannend hier. Interessanterweise befindet sich unter diesem Felsgestein, in der Felskuppel, eine Höhle namens Seelenbrunnen. Hier ist ein Schnitt in die Decke dieser Höhle.

Was hat diese Höhle dort zu suchen und wie lässt sie sich datieren? Wozu diente sie? Rivka Gonen veröffentlichte 1983, also vor 40 Jahren, einen sehr provokanten Artikel in der „Biblical Archaeology Review“. Darin argumentierte sie, es handele sich um ein Grab aus der Bronzezeit, vermutlich von einer prominenten jebusitischen Familie aus Jerusalem aus der späteren Patriarchenzeit. Die These ist umstritten, da Jerusalem die heiligste Stätte des Judentums und eine der drei heiligsten Stätten des Islam ist. Ein Grab im Felsgestein unterhalb dieser heiligsten Stätte – das ist natürlich höchst unpassend und falsch. Dennoch liefert Gonen eine sehr interessante Theorie.

Aber es liegt auf einem Hügel. Es war mit Sicherheit eine Dreschtenne. Arun von Jebusit gab sie David, oder David kaufte sie ihm ab.

also auch Gräber befunden haben. Diese Frage muss vorerst unbeantwortet bleiben. Unterhalb des Tempelbergs befinden sich große Zisternen, die zur Wasserspeicherung und zum Waschen angelegt wurden.

Der ständige Transport der Opfertiere zum Tempel erforderte enorme Mengen Wasser, weshalb diese Becken speziell für diesen Zweck angelegt wurden. Viele archäologische Studien zu Salomo, mit Ausnahme derer zu Jerusalem, basieren auf dem Text in 1 Könige 9, da dieser Salomos Bautätigkeiten beschreibt. Diese Beschreibungen liefern wiederum Hinweise auf Orte, die Archäologen untersuchen können, um Spuren dieser von Salomo durchgeführten Bauarbeiten zu finden.

Schauen wir uns also an, was hier steht. Nach 20 Jahren, in denen Salomo diese beiden Gebäude, den Tempel des Herrn und den Königspalast, errichten ließ, schenkte König Salomo 20 Städte in Galiläa an Hiram, den König von Tyrus, weil Hiram ihm Zedernholz, Wacholder und Gold in ausreichender Menge geliefert hatte. Dies steht natürlich in Zusammenhang mit dem Land Kabul, über das wir vorhin gesprochen haben; dazu werden wir gleich einige Folien sehen.

Okay, und dann geht es um die Zwangsarbeit, die Salomo beim Bau des Tempels, seines Palastes, der Terrassen, des Schadmote- Kidron-Flusses, der Mauern

Jerusalems sowie von Hazor, Megiddo und Geser einsetzte. Dann gibt es hier eine Art Fußnote: Der Pharao, der König von Ägypten, griff Geser an, eroberte es, zündete es an, tötete die kanaanäischen Einwohner und schenkte es dann seiner Tochter, Salomos Frau, zur Hochzeit.

Und Salomo baute Gezer wieder auf. Das ist beinahe ein Beweis für die Existenz archäologischer Funde, denn man müsste diese Stätten besuchen und Gebäude im Bau finden können, die denen aus der Zeit Salomos ähneln und aus dieser Zeit stammen. Gezer profitierte zudem davon, dass es während Salomos Herrschaft zerstört und dann sofort wieder aufgebaut wurde.

Er baute auch Unter-Beit Horon aus, eine Stadt im Aylon-Tal, die sich bis ins Hügelland erstreckt, sowie Baalath und Tadmor in der Wüste. Tadmor könnte mit Tamar identisch sein und im Süden, südlich des Toten Meeres in der Aravah, liegen. Innerhalb seines Landes, einschließlich all seiner Vorratsstädte und der Orte, an denen seine Streitwagen und Pferde untergebracht waren, herrschte er über alles, was er in Jerusalem, im Libanon und im gesamten Gebiet errichten wollte.

Okay. Ganz unten sehen wir schließlich, dass König Salomo auch in Etzion Geber, in der Nähe von Eilat in Edom, am Ufer des Roten Meeres (Golf von Eilat, Golf von Aqaba), Schiffe bauen ließ. Und Hiram schickte seine Männer, erfahrene Seeleute, um in Salomos Flotte zu dienen.

Sie segelten nach Ophir und brachten 420 Talgen Gold mit, die sie König Salomo übergaben. Es gab also viele abenteuerliche Seereisen in ferne Länder, um exotische Waren und Schätze zu erbeuten. Es handelt sich also um eine Fülle von Informationen, die sich archäologisch bestätigen lassen sollten.

Nun, die Stätten von Gezer und Hazor wurden beide ausgegraben. Hazor, wie wir wissen, von den Israelis unter Yadin und später, in jüngerer Zeit, von Ben-Tor und seinen Schülern. Dabei entdeckten sie, etwa auf halber Strecke der Oberstadt – die die Form einer umgeknickten Colaflasche hat –, ein sechskammeriges Tor mit Tortürmen an der Außenseite.

Auch in Gezer wurde ein Tor gefunden und als solches identifiziert. Es wurde teilweise von Macalister und teilweise durch spätere Ausgrabungen unter Wright und Dever freigelegt. Auch dieses Tor war sechskammerig und ähnelte dem in Hazor, wobei es nahezu die gleichen Maße aufwies. Darüber hinaus legte die Universität Chicago in Megiddo, der dritten von Salomo befestigten Stadt, ein weiteres sechskammeriges Tor mit denselben Abmessungen frei.

Hier sind einige Rekonstruktionen davon. So hätten sie ausgesehen. Und es ist also derselbe Architekt, der an allen drei Standorten gearbeitet hat.

Offensichtlich, und natürlich anhand von Keramikfunden auf die Zeit Salomos datiert, handelt es sich hier in Gezer, Hazor und Megiddo um die sogenannten salomonischen Tore. Und hier ist das Torhaus, wie es rekonstruiert wurde, noch einmal abgebildet. Der Text im Ersten Buch der Könige erwähnt Tadmor in der Wüste.

Es könnte sich um Palmyra in der syrischen Wüste handeln, wahrscheinlicher aber um Tamar in der Aravah-Wüste. Tamar besitzt nachweislich eine Befestigungsanlage und ein Tor aus dem 10. Jahrhundert, über dem 150 Jahre später eine weitere Anlage errichtet wurde. Diese Ausgrabungen dauern noch an, und die Ergebnisse werden derzeit für die Veröffentlichung dokumentiert.

Dort befindet sich aber definitiv eine befestigte Anlage aus der Zeit Salomos. Warum ist das wichtig? Alle diese Städte sind strategisch bedeutsam. Megiddo kontrolliert das Jesreel-Tal, die südlichen Zugänge zum Jesreel-Tal und schützt das Innere Israels vor einer möglichen Invasion über See aus Akko.

Hazor schützt Israel aus dem Norden. Es liegt direkt an der Küstenstraße, die nach Damaskus führt, und bietet somit Schutz im Norden. Gezer schützt Israel wiederum aus dem Westen, aus dem Aylon-Tal, und sichert die Zufahrtswege nach Jerusalem.

Tamar schützte Israel im Süden und Osten. Daher spielten all diese Orte eine wichtige strategische Rolle bei der Verteidigung des Königreichs. Neben diesen Toren errichteten Salomo und die Könige nach ihm in diesen Vorratsstädten auch Lagerhäuser und, wie manche vermuten, Ställe, um dort vermutlich königliche Steuern in Form von Lebensmitteln und militärischer Ausrüstung zu lagern.

Dies ist ein rekonstruiertes Lagerhaus in Megiddo. Hier sieht man Futtertröge für Esel oder Pferde. Es gibt seit Langem eine Debatte darüber, ob es sich um Ställe oder Lagerhäuser handelte, die wahrscheinlich in verschiedenen Epochen unterschiedlich genutzt wurden. Manchmal dienten sie vielleicht als Ställe, höchstwahrscheinlich aber als Lagerhäuser.

Einige dieser Gefäße enthielten durchsichtige Krüge und Vorratsgefäße, die nicht eindeutig für Lagerhäuser bestimmt waren, sondern für Lagergegenstände, nicht für Ställe. Hier ist das rekonstruierte Gefäß von Hazor, außerdem zwei Ansichten des Gefäßes von Megiddo. Salomo unterhielt auch Beziehungen zur Königin von Saba, und diese waren wirtschaftlicher Natur.

Natürlich werden die Filme daraus eine romantische Beziehung machen, die möglicherweise nie stattgefunden hat. Saba war ein Königreich südlich von Arabien im heutigen Jemen, das antike Saba, und man kann Teile der Landschaft und Städte des Jemen noch heute wiedererkennen. Vor Kurzem wurde außerdem eine Inschrift

aus dem 8. Jahrhundert gefunden, die den Handel zwischen dem Königreich Saba und Juda belegt.

Und so kam die Königin von Saba – vielleicht war sie nicht so schön wie die Schauspielerin, die sie hier darstellt –, um mit Salomo Handel zu treiben, von seiner Weisheit zu lernen und sich mit ihm zu unterhalten. Wahrscheinlich war das aber nur ein Vorwand für Handelsbeziehungen. Die Städte Ophir und Tarsis waren die Ziele von Salomos Flotten, zusammen mit den Seeleuten Hiram von Tyrus .

Wo genau befanden sich diese Schiffe? Auch hier sind wir uns nicht ganz sicher. Als mögliche Standorte wurden unter anderem Spanien, Indien, Mosambik und Afrika genannt. Salomons Schiffe befuhren jedoch das Rote Meer, mit Sicherheit bis in den Süden Arabiens und möglicherweise auch das Horn von Afrika und weiter entfernte Häfen.

Tarsis könnte in Spanien liegen oder Tarsus sein, die Heimatstadt von Saulus oder Paulus im Neuen Testament; wir wissen es nicht. Wir wissen aber, dass dieses Ostrakon gefunden wurde, das auch Ophir erwähnt. Eine interessante historische Frage, die noch einer Antwort bedarf.

Zusammenfassend haben wir über den Standort von Etzion Geber gesprochen, bei dem es sich möglicherweise um die Koralleninsel oder die Pharaoneninsel im Roten Meer handelt. Und dann über Khirbet En-Nahas, die Kupferminen Salomos in der Aravah . Dies ist das Torhaus dieser Festung an diesem Ort.

Hier ist ein Bild von Tom Levy und ein Video über seine Arbeit in Khirbet En-Nahas und Aravah . Das Wadi Finan war der Ort des Kupferabbaus. Darüber hinaus hat Amin Mazar die Stätte von Tel Rehov, der antiken Stadt Rehov im Beit-Shan-Tal südlich von Beit-Shan, ausgegraben und einen riesigen Bienenstock entdeckt – ein Hinweis auf eine dort betriebene Imkerei.

Warum war das wichtig? Wurde Honig hergestellt? Nein, es ging um die Wachsproduktion, genauer gesagt um Bienenwachs. Bienenwachs diente zur Herstellung von Gussformen für Kupfergegenstände. Im nördlichen Teil des Königreichs Israel gab es also riesige Bienenwachswerke, während im Süden Israels, in der Arava , in Edom, umfangreiche Bergbauaktivitäten stattfanden.

Welches Königreich lag genau zwischen diesen beiden oder umfasste sie gar? Das Königreich Israel im 10. Jahrhundert unter Salomo. Setzt man also die Puzzleteile zusammen, erkennt man deutlich die bedeutenden Aktivitäten eines mächtigen Königreichs. Und dann kehren wir zum Ort Tel El-Khalifeh zurück.

Salomos Seehafen war vermutlich erneut die Koralleninsel, doch auch diese andere Festung nahe der Küste des Golfs von Eilat, die in den 1930er Jahren von Nelson

Glueck ausgegraben wurde, verdient Erwähnung. Ich vermute, es handelte sich dabei um das biblische Eilat. Da Etzion Geber, wie im Text erwähnt, in der Nähe von Eilat liegt, war dies Eilat und die Koralleninsel Etzion Geber.

Nelson Glueck hatte also teilweise Recht, unterliefen ihm jedoch einige Fehler hinsichtlich der Nutzung des Forts und seines Namens. Es gibt aber weiterhin eine Debatte darüber, was genau dort geschah. Seine Arbeit wurde von Gary Practico neu bewertet, der Gluecks Erkenntnisse aus Tel El-Khalifeh vor etwa 30 Jahren veröffentlichte.

Und wir schließen mit einem weiteren Bild von Coral Island ab und stellen uns Salomons Schiffe vor, die von dort aus zu exotischen Zielen aufbrechen, um Handelswaren für das Königreich zu beschaffen. Okay, und zum Schluss noch eine Siedlungsgruppe. Wir hatten sie bereits im Zusammenhang mit der Geografie der Bibel erwähnt.

Das Negev-Hochland südlich von Israel beherbergt eine ganze Reihe von Siedlungen aus der Eisenzeit I und IIa, befestigte und ummauerte Anlagen. So sehen sie aus. Einige von ihnen haben eine ovale Form.

Beachten Sie die Kasemattenmauern hier. Einige von ihnen sind quadratisch. Verschiedene Festungsstile, aber sie scheinen alle aus dem 10. oder 11. Jahrhundert zu stammen.

Was sind sie? Könnte es sich um eine Art landwirtschaftliche Siedlungsgruppe handeln, befestigte Siedlungen, die Salomo in diesem Gebiet errichtete, um zumindest die Vorherrschaft über diese trockene Region zu erlangen oder vielleicht auch, um Ackerbau zu betreiben und sie nutzbar zu machen? Wir wissen es nicht. Und einige dieser Siedlungen lassen sich nur schwer datieren. Manche könnten sogar älter sein als Salomo und David.

Sie stammen sicherlich nicht aus einer späteren Zeit als er. Aber waren sie Israeliten oder gehörten sie einer anderen Gemeinschaft, einer anderen Volksgruppe an? Auch diese Frage ist noch nicht abschließend beantwortet. Und schließlich das Land Kabul.

Wir haben ähnliche Szenen schon einmal gesehen: das Land, das Salomo dem König Hiram für seine Dienste überschrieb. Und dies sind natürlich die Ruinen von Rosh Zayit, einer weiteren Festung aus dem 10. Jahrhundert.

War es phönizisch oder israelitisch? Eine Frage, die weiterhin offen bleibt. Damit endet die Regierungszeit von Salomo und David. Und wir blicken nun auf die geteilte Monarchie.

Vielen Dank.

Hier spricht Dr. Jeffrey Hudon in seiner Vorlesung über biblische Archäologie. Dies ist Sitzung 17: Archäologie und Salomo.